



Petting-party in U.S.A., auf deutsch: Knutschpartie

„Hunderte von Autos sah ich abends aufgereiht am Strande des Ozeans, dem beliebten Parkplatz der Petting-parties, in denen junge Paare saßen und das Meer im Abendsonnenschein bewunderten . . .“

Leben des Amerikaners spielt sich anscheinend auf Rädern ab. Das Auto, das auch die amerikanische Hausfrau sogar für die nächstliegenden Einkäufe benutzt, ist fast schon zum untrennbaren Körperbestandteil des Amerikaners geworden. Wer ein Mädels haben will, muß zunächst eine „car“ haben, falls er nicht in ihrem Auto mitfahren will. Da es gebrauchte Wagen schon von 5 Dollar aufwärts gibt, hat jeder Mensch eine „car“. Der Student, die Studentin, der Arbeiter und der Arbeitslose, der seinen „job“ verloren hat, jeder hungert eher, als daß er seine „car“ verkauft. Allerdings muß man zugeben, daß die Entfernungen in Amerika nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den großen Städten so riesig sind, daß, wer keine „car“ besitzt, vollkommen „verratzt“, um nicht zu sagen „aufgeschmissen“ ist. Es gibt zwar Straßenbahnen. Wer aber Freunde besuchen will, die nicht direkt an der Straßenbahnhaltestelle wohnen, würde genötigt sein, stundenlange Fußwanderungen innerhalb der Stadt an-

zutreten, was bei der Hitze nicht immer ein Vergnügen ist.

Da nun also jeder und jede ein Auto besitzt, und da das „gas“ verhältnismäßig billig ist, so bestehen die Fußwege des Durchschnitts-Amerikaners aus dem Weg vom Trittbrett bis zum Eingang der Häuser, in denen er gerade zu tun hat.

Eine Dame, die ich kennenlernte, ehemals die Gattin eines weltberühmten Geigenkünstlers und selbst bekannte Geigerin, nimmt ihre 82jährige Mutter und ihre 86jährige Tante auf allen ihren Fahrten mit und läßt die beiden alten Damen, die kein größeres Vergnügen kennen als Autofahren, oft drei oder vier Stunden lang auf irgendeinem Parkplatz stehen. Dort beschäftigen sie sich mit Lesen, Handarbeit oder Patience-Legen und werden von der Tochter oder Nichte nach Erledigung ihrer Besuche oder Einkäufe wieder abgeholt. Um von den alten Damen wieder auf die „Petting-parties“ zurückzukommen, so ist deren Behandlung in den ver-

schiedenen Städten verschieden. In San Franzisko drückt die Polizei zwei Augen zu, in Washington ist es verboten, die Fenstergardinen herunterzuziehen, und in Los Angeles sind sie überhaupt polizeilich verboten, womit aber nicht gesagt ist, daß sie nicht existieren.

Es ist nicht ratsam, sich im Dunkeln einem Petting-Auto zu nähern. Denn die jungen Leutchen fürchten nicht zu Unrecht, daß ein „holdup“ (ein „Hände hoch“) gegen sie geplant wird, und sie wissen sich vor Ueberraschungen zu sichern.



. . . das Meer . . .